

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Angebot:
Kostenloser
Depotcheck

Sie fühlen sich unsicher, ob Sie Ihr Vermögen krisenfest angelegt haben? Sie haben Fragen zu einzelnen Anlageklassen? Sie fragen sich, wie sich welche Anlageklasse in einer Deflation verhält, wie in einer Inflation? Auf diese Fragen geben Ihnen die Vermögensberater der HAC-VermögensManagement AG Antworten. Sie analysieren Ihr Depot, besprechen mit Ihnen die Aufteilung Ihres Vermögens und geben Ihnen Auskunft darüber, wo Risiken verborgen sind. Nutzen Sie die Chance, mehr Informationen über Ihre Anlagen zu bekommen. Wir nehmen uns Zeit für Sie!

➤ Tel.: 040 / 611 84 80
oder E-Mail: info@hac.de

Save the Date:
Experte zeigt
Alternativen

Am 6. Februar 2012 lädt der HAC in Hamburg zu einer Informationsveranstaltung ein, die einen besonderen Fokus auf die Emerging Markets haben wird. Dabei werden Alternativen gezeigt, wie man sein Geld jenseits der Schuldenstaaten anlegen kann. Gastredner an diesem Abend ist Prof. Dr. Hartwig Webersinke, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft und Recht an der Hochschule Aschaffenburg.

➤ Beginn 19.30 Uhr.
Ort: Osterbekstraße 90 a,
22083 Hamburg.
Anmeldung unter
Tel.: 040 / 611 84 80
oder E-Mail: info@hac.de



Professor Dr. Hartwig Webersinke, Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht an der Universität Aschaffenburg, wird auf der nächsten HAC-Informationsveranstaltung als Gastredner sprechen.

Vorschau:
Emerging
Markets

In der nächsten Ausgabe von missler (01/2012) informiert Sie der Hanseatische Anlegerclub (HAC) an gleicher Stelle über Möglichkeiten für Investoren, jenseits der Schuldenstaaten ihr Geld anzulegen: in den Emerging Markets.

Anlegen in der Krise – Sachwerte ja, aber...

Investitionen Wir leben in unsicheren Zeiten. Die Öl- und Energiepreise steigen. Lebensmittel werden teurer. Das Vermögen in den Emerging Markets wächst. Die Staatsverschuldung in den Industrienationen nimmt immer schneller zu, die Haushaltsdefizite steigen. Auf politischer Seite wachsen die Anstrengungen, diese Probleme in den Griff zu bekommen. Dabei wurden viele Fehler gemacht. Alles zusammen genommen schürt die Angst vor einem Preisauftrieb

Von Wolfram Neubrandner

Noch ist die Inflation kein unmittelbares Problem. Aber der Inflationsdruck steigt. Und in solchen Zeiten suchen Investoren nach „realen“ Vermögenswerten, deren Wert und deren Rendite parallel zu den Preisen steigen. Sachwerte wie zum Beispiel Gold, Kupferminen, Ölfelder, Aktien, Immobilien, Grundstücke et cetera haben einen „realen“ Wert, den die Inflation in der Regel nicht mindert. Das macht sie interessant.

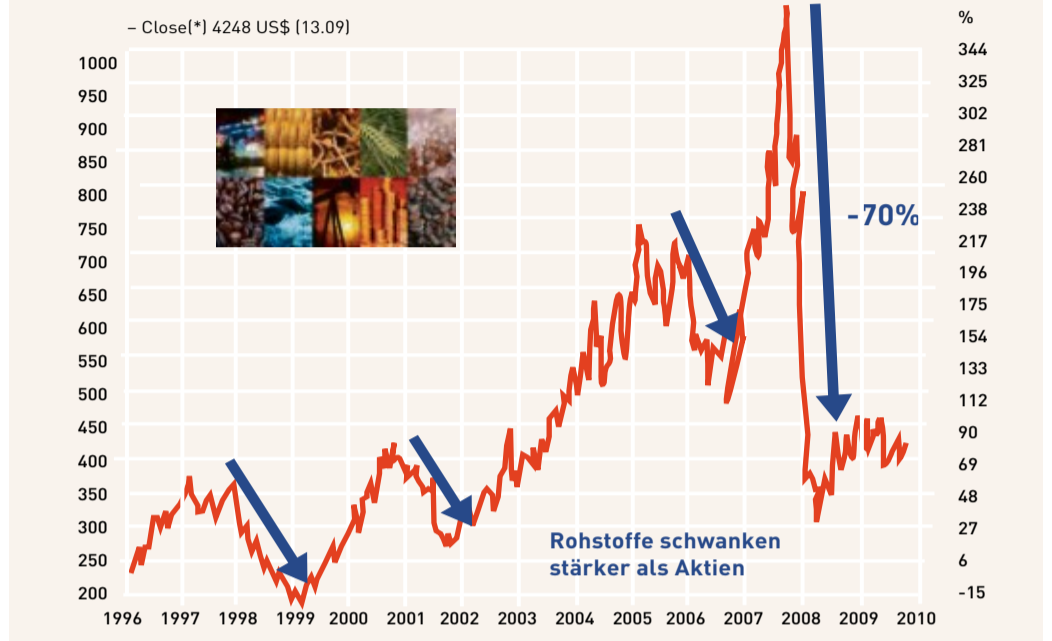
Und deshalb steigen auch die Preise für diese Sachwerte. „Wer in Sachwerten investieren möchte, der muss die Preise im Auge behalten. Sonst kann sich die Investition auch nachteilig auswirken“, so Wolfram Neubrandner, Geschäftsführer des Hanseatischen Anleger-Clubs (HAC): Schauen wir uns die wichtigsten Sachwerte einmal genauer an:

Immobilien

Immobilienmaklern in den Metropolregionen Hamburg, München und Köln geht es derzeit sehr gut. Sie nehmen sogar schon Provisionen dafür, wenn sie mit einem Kunden ein Objekt besichtigen. Gekauft wird, was auf dem Markt ist. Selbst Mondpreise werden bezahlt, teilweise bis zum 50fachen der Jahresnettomiete. Auch in den Städten Frankfurt, Düsseldorf und Stuttgart haben die Preise für Immobilien stark zugelegt. Fündig wird man dagegen noch in kleineren Städten, in denen allerdings die Rahmendaten stimmen müssen: gute Infrastruktur, Bildungs- und Theaterangebote, prosperierende Wirtschaft. Der Investor sollte bei einem zu erwerbenden Zinshaus folgende Faustformel beachten: ein Schnäppchen macht, wer das 8- bis 12-fache der Jahresnettomiete für die Immobilie bezahlt. Je nach Standort des Objekts kann man auch zwischen dem 12- und dem 16-fachen der Jahresnettomiete bezahlen. Darüber wird es teuer. Schließlich sollte der Investor bedenken, dass bei einer Immobilie immer wieder Reparaturen anfallen, wofür er Rückstellungen bilden muss. Der Mietertrag schrumpft, je mehr man für das Objekt bezahlt hat.

Immobilien sind einfach zu besteuern. Sie laufen nicht weg. In der Krise besinnt sich der Staat schnell auf die Eigentümer von Immobilien. Nichts ist einfacher für den Staat, als Immobilien zu besteuern. Ein aktuelles Beispiel dafür liefert Griechenland, das den Grundbesitz aktuell mit 4 Euro pro Quadratmeter besteuert. In Deutschland kennen wir den 30-jährigen Lastenausgleich (siehe Kasten). Ebenso funktionierte die Hauszinssteuer oder Gebäudeverschuldungssteuer. Sie war eine von 1924 bis 1942 erhobene Ertragssteuer auf das vor Juli 1918 entstandene Wohneigentum. So wurden Eigentümer von Immobilien an den Kos-

GSCI-Index Rohstoffmarkt (24 Rohstoffe)



ten des öffentlich geförderten Wohnungsbaus beteiligt.

Aktien

Eine gute Möglichkeit, Vermögen zu bewahren und zu erwirtschaften, bietet die Investition in Aktien. Im Augenblick gibt es viele attraktive Unternehmen, denen man sein Geld anvertrauen kann. Die 30 Unternehmen, die im deutschen Aktienindex DAX versammelt sind, bekommt man im Augenblick zu einem durchschnittlichen Kurs-Gewinn-Verhältnis von 8 und zu einem Kurs-Buch-Verhältnis von 1,1. Das ist historisch günstig. Wer jetzt noch bei der Aktienauswahl Unternehmen findet, die über Preissetzungsmacht verfügen und in der aktuellen Situation in der Lage sind, Gewinn, Cashflow und Dividenden zu steigern, der macht bei einem langfristig angelegten Investment keinen Fehler. Er befindet sich übrigens auch in guter Gesellschaft: Warren Buffett setzt auf US-Aktien. Er meint, dass amerikanische Aktien im Vergleich zu anderen Anlagemöglichkeiten

am günstigsten seien. Als Chef der Investmentgesellschaft Berkshire Hathaway und drittreichster Mensch der Welt baute er im dritten Quartal den Barbestand ab und investierte kräftig in Aktien. Bedenken muss man, dass sich das Wirtschaftswachstum weltweit eintrübt. Gingen die Forschungsinstitute in 2011 noch von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der Welt von 4,5 Prozent aus, wird man für das Jahr 2012 mit einer 3 vor dem Komma rechnen müssen. Das hat dann zur Folge, dass die Unternehmen weniger Gewinne machen und sich ihr Kurs-Gewinn-Verhältnis entsprechend erhöht. Dieses Risiko müssen Investoren bedenken, wenn sie sich jetzt am Aktienmarkt engagieren wollen.

Rohstoffe

Wem Aktien zu stark schwanken, der darf keine Rohstoffe haben. Wenn mehrere Rohstoffe in einem Index oder in einem Rohstofffonds gebündelt sind, ist die Schwankung immer noch im-

kauf man Rohstoffe nach einer Baisse. Zieht danach die Weltwirtschaft wieder an, steigt auch die Nachfrage nach Rohstoffen. Und steigende Nachfrage nach Rohstoffen hat auch wieder steigende Preise für diese Anlageklasse zur Folge.

Gold

Gold ist kein Geheimtipp mehr. Finanzzeitungen überbieten sich mit dem Rat, in Gold zu investieren. Mitte November diesen Jahres kostete die Feinunze 1780 \$. In der globalen Finanzkrise wirken die Sorgen und Ängste der Investoren als Treibsatz für steigende Goldpreise. Gold erscheint als sicherer Hafen in der Krise. Das gelbe Metall hat gegenüber der Papierwährung einen entscheidenden Vorteil: es ist nicht beliebig vermehrbar. Sein „innerer Wert“ bleibt bestehen. Auch erfüllt der Kauf von Goldmünzen die Funktion als „goldener Notgroschen“. Seit dem 1.1.1993 sind Kauf und Verkauf von Anlage-Goldmünzen in Deutschland mehrwertsteuerfrei. Je nach dem, wie schwer der Anleger die Krise einschätzt, sollte er 5 bis 15 Prozent seines Vermögens in Gold anlegen. Die gegenwärtig sehr hohe Nachfrage nach Anlage-münzen treibt die Spanne zwischen An- und Verkaufspreis in die Höhe. So weitet sich der Abstand zwischen Materialwert und Verkaufspreis aus. Preisunterschiede von bis zu 20 Prozent sind keine Seltenheit. Nachteile von Gold sind auch, dass es keine Zinsen abwirft, andererseits Kosten für ein Bankschließfach und einen ausreichenden Versicherungsschutz anfallen. Wird die gegenwärtige Finanzkrise überwunden, kann der Goldpreis auch schnell wieder fallen. Seit seinem letzten Hoch im Jahr 1988 hat der Goldpreis 18 Jahre gebraucht, um an das 88er Niveau wieder anzuknüpfen. Auch hier ist Vorsicht geboten! Übrigens: Der Hedgefonds-Manager und Gold-Daueroptimist, John Paulson, hat sich in großem Stil von börsennotierten Indexfonds auf den Goldpreis getrennt. Zwischen Ende Juni und Ende September verkaufte er ein Drittel seiner Anteile, insgesamt 1,94 Milliarden Dollar.

Gold – volkswirtschaftliche Daten – 01.01.2001 bis 09.07.2012



Gold – Rohstoff oder Währung? Die Meinungen gehen auseinander. Jedenfalls ist Gold kein Geheimtipp mehr. Seit 2001 ist der Goldpreis um bis zu 600 Prozent gestiegen.